

WIRTSCHAFTSTRENDS IRAK

ZUM JAHRESBEGINN 2015

Wirtschaft



GERMANY
TRADE & INVEST

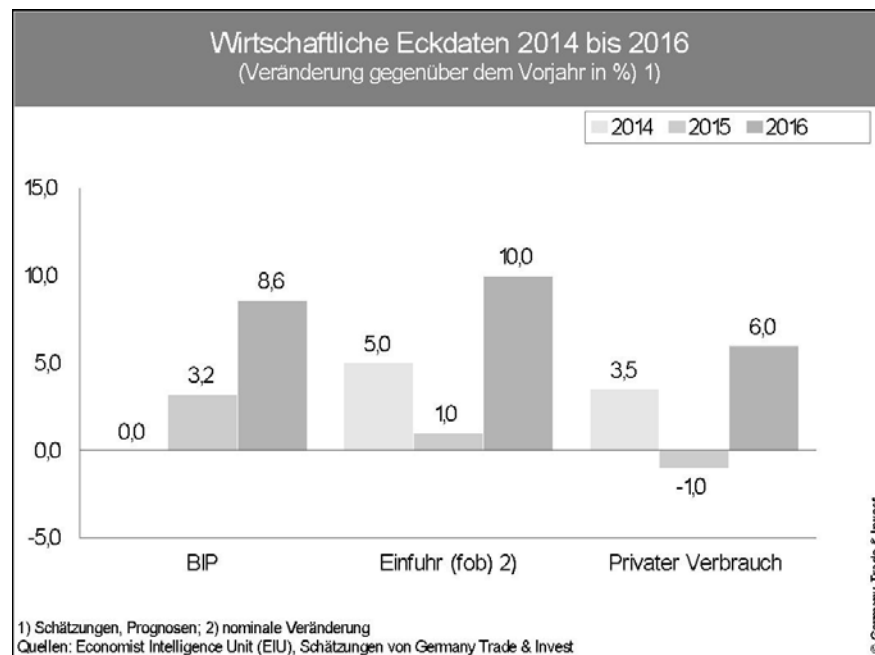
1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick	4
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	4
Investitionen	5
Konsum	7
Außenhandel	7
2 Branchen im Überblick	8
Maschinen- und Anlagenbau	8
Kfz-Industrie	8
Chemie	9
Bauwirtschaft	9
Elektrotechnik/Energie	9
Informations- und Kommunikationstechnik	9
Umwelttechnik	10
Medizintechnik	10

Bonn (gtai) - Im Frühjahr 2015 droht Irak auseinanderzufallen. Der „Islamische Staat“ terrorisiert den Norden des Landes und verstärkt die separatistischen Tendenzen in der autonomen kurdischen Region. Während die Investitionen im Erdölsektor sprudeln, leidet der Rest der Wirtschaft unter der nach wie vor katastrophalen Sicherheitslage. Basra im Süden profiliert sich dabei als relativer Hort der Stabilität.

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

In den ersten Monaten 2015 soll der ohnehin schwache irakische Staat die Kontrolle über ein Drittel seines Territoriums im Norden an eine diffuse Organisation namens „Islamischer Staat“ verloren haben. Die Sicherheitslage im Land und besonders in Bagdad mit Bombenanschlägen bleibt bedrohlich. Zudem hat sich der Preis der praktisch einzigen Exportware Erdöl seit 2014 zeitweise halbiert. Somit zeichnet sich 2015 ein weiteres schwieriges Jahr für das geprüfte Land ab.



Die stark gefallenen Erdölpreise drücken auf die irakische Wirtschaftsleistung. Der Internationale Währungsfonds rechnet für 2015 nur mit einem marginalen Wachstum von 1,5%, während die Economist Intelligence Unit (EIU) etwas optimistischer ist. Allerdings dürften selbst diese Werte Ausdruck von Zweckoptimismus sein. Im Jahr 2014 hatte die Wirtschaftsleistung Schätzungen zufolge bestenfalls stagniert. Ein Teil des Preisverfalls bei Erdöl wird durch eine gesteigerte Produk-

tion aufgefangen. Nach einer durchschnittlichen Förderung von 3,125 Mio. Barrel pro Tag (bpd; 1 Barrel = 159 l) im Jahr 2014 soll der Ausstoß 2015 auf 3,6 Mio. bpd zulegen. Der Ölsektor ist ohnehin einer der wenigen Bereiche im Land, der halbwegs funktioniert. Die Investitionen der internationalen Ölgesellschaften, die im Rahmen der Öffnung des Landes für internationales Kapital seit der ersten Bieterunde 2009 ins Land gelassen wurden, zahlen sich aus. Bis 2019 soll die Erdölförderung auf über 5 Mio. bpd steigen.

Die irakische Regierung trägt dem gesunkenen Ölpreis in ihrem Haushalt für 2015 Rechnung und legt dem Budget einen Preis von 56 US\$ pro Barrel zugrunde. Dabei ergibt sich ein Haushaltsdefizit von 22 Mrd. \$, das über Kreditaufnahmen finanziert wird. Die Auslandsverschuldung Iraks betrug Ende 2014 laut EIU 58 Mrd. \$.

Wirtschaftliche Eckdaten			
Indikator	2014	2015	Vergleichsdaten Deutschland 2014
BIP (nominal, Mrd. US\$)	232,2	240,0	3.905
BIP pro Kopf (US\$)	6.473,7	6.490,7	48.330
Bevölkerung (Mio.)	35,9	37,0	80,8
Wechselkurs (Jahresdurchschnitt, 1 Euro =)	1.543,67	-	-

Quellen: Internationaler Währungsfonds, Statistisches Bundesamt, Berechnungen von Germany Trade & Invest

Investitionen

Investitionsschwerpunkt der irakischen Wirtschaft ist der Kohlenwasserstoffsektor. Zusammen mit der Weltbank hat Bagdad 2014 die „Integrated National Energy Strategy“ formuliert, die bis 2030 rund 600 Mrd. \$ an Investitionen in diesem Bereich und damit verbundenen Branchen mobilisieren soll. Damit wird die 2009 begonnene Strategie einer Öffnung der irakischen Erdölwirtschaft für ausländisches Kapital fortgesetzt, da nur mit Hilfe internationaler Konzerne solche Summen realisierbar sind.

Seit 2009 engagieren sich internationale Erdöl- und Gaskonzerne in Irak. Sie schaffen eine Parallelwelt mit eigener Infrastruktur bis hin zu eigenen ausgedehnten Sicherheitseinrichtungen inklusive Privatarmeen. In der Vorstellung der Weltbank führen diese Engagements zu Folgeinvestitionen in anderen Bereichen, die dann der Bevölkerung zugutekommen. Davon ist allerdings bislang nicht viel zu sehen. Es droht vielmehr eine Zweiteilung der Wirtschaft mit einem hocheffizienten Öl- und Gassektor auf der einen Seite und dem Rest, der nicht die Mittel hat, sich von der allgemeinen, unsicheren Lage abzukoppeln.

Eine wie auch immer am Gemeinwohl orientierte Politik ist nicht auszumachen, wie sich etwa bei den Defiziten in der Strom- und Wasserversorgung zeigt. Der „Energiegigant“ Irak kann zwölf Jahre nach Saddam für die Mehrheit seiner Bevölkerung keine ununterbrochene Elektrizitätsversorgung garantieren. Längst behelfen sich die Bürger und Unternehmen selber in einer florierenden Ersatzstromwirtschaft mit Generatoren, während sich die Erdölfirmer ihre eigenen Kraftwerke bauen. Noch bedrohlicher ist die Lage im Wassersektor, da hier unmittelbar die Gesundheit der Bevölkerung bedroht ist.

Ausgewählte Großprojekte

Projektbezeichnung	Investitions- summe (Mio. US\$)	Projektstand	Anmerkung/ Verantwortlich
Iraq Common Seawater Supply Project	8.850	FEED *)	South Oil Company
Expressway 2	4.000	Entwurf	Ministry of Construction & Housing
Zubaidiya Power Plant: Phase 1 & 2	1.940	Ausführung	Ministry of Electricity
Baghdad Monorail: Phase 1	1.500	Ausführung	Mayoralty of Baghdad
Iraq Energy City	1.000	Ausführung	Shell
Basra Steel Mill Complex Rehabilitation	700	Hauptbieter- verfahren	Ministry of Industry and Minerals
CBI Headquarters	550	Entwurf	Central Bank of Iraq
Conversion of Dohuk Power Plant to Combined Cycle	450	Ausführung	Mass Group Holding
Samawa Power Plant	400	Beschaffung Hauptauftrag	Ministry Of Electricity
Graia'at New Suspension Bridge	173	Entwurf	Ministry of Construction & Housing

*) Front End Engineering & Design
 Quellen: MEED Projects, Recherchen von Germany Trade & Invest

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Irak exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Irak	
<p>S trengths (Stärken)</p> <p>Steigende Erdöleinnahmen. Hohe Erdölreserven. Strategische Lage. Flächenstaat mit großer Bevölkerung. Hervorragend ausgebildete Diaspora.</p>	<p>W eaknesses (Schwächen)</p> <p>Schwacher Zentralstaat. Langwierige Entscheidungsfindung. Schwacher Bankensektor. Unklare Zuständigkeiten beim Staat. Hohe Sicherheitskosten für ausländische Personal.</p>
<p>O pportunities (Chancen)</p> <p>Boom in der Bauwirtschaft. Erdölwirtschaft investiert kräftig. Nachholbedarf bei Infrastruktur. Junge, stark wachsende Bevölkerung.</p>	<p>T hreats (Risiken)</p> <p>Politische Instabilität, Kampfhandlungen. Erpressbar durch Nachbarstaaten (Wasserversorgung). Terrorismus. Umweltprobleme (abgereichertes Uran).</p>

© Germany Trade & Invest

Konsum

Für die breite Bevölkerung ist das Alltagsleben im zerrissenen Irak schwierig. Sowohl staatlicher als auch privater Konsum bleiben weit hinter dem zurück, was in einem Land wie Irak mit einer - zumindest ehemals - sehr gut ausgebildeten Bevölkerung und reichlich Bodenschätzen machbar wäre. Bildungseliten haben das Land verlassen oder wurden ermordet. Es stellt sich die Frage, wo die bislang hohen Überschüsse in der Leistungsbilanz verblieben sind - die Bevölkerung spürt davon nichts.

Außenhandel

Wegen des Ölpreisverfalls werden die Exporterlöse 2015 nach EIU-Schätzungen drastisch einbrechen. Von geschätzten 85 Mrd. \$ im Jahr 2014 sollen die Einnahmen 2015 auf unter 60 Mrd. \$ abstürzen. Das wäre ein Drittel weniger als im Durchschnitt der letzten drei Jahre, als die Erlöse um 90 Mrd. \$ schwankten.

Damit dürfte 2015 auch der Handelsbilanzüberschuss nach hohen zweistelligen Plusalden in den Vorjahren auf - eine voraussichtlich noch schwarze - Null abschmelzen. Gleiches gilt für die Leistungsbilanz, die 2015 mit voraussichtlich über 10 Mrd. \$ sogar deutlich ins Minus rutschen dürfte, bei einem Rückgang der Währungsreserven von 65 Mrd. auf 59 Mrd. \$.

Auch der wahrscheinlich größte Profiteur im Irakgeschäft seit 2003, die Türkei, musste 2014 ein Innehalten bei der rasanten Entwicklung ihrer Exporte in das Nachbarland hinnehmen. Nach 10,8 Mrd. (2012) und 11,9 Mrd. (2013) \$ gingen die türkischen Irak-Exporte 2014 auf 10,9 Mrd. \$ zurück. Damit bestreitet Ankara ein Fünftel der irakischen Importe (fob). Gut im Geschäft sind auch Iran und die VR China.

Außenhandel Iraks (in Mrd. US\$; Veränderung in %)			
Indikator	2013	2014	Veränderung 2014/13
Importe (fob)	50,0	52,5	5,0
Exporte (fob)	89,8	85,3	-5,0
Handelsbilanzsaldo	39,8	32,8	-17,5

Quelle: EIU

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. US\$; Veränderung in % *)		
SITC Warengruppe	2012	2013
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	3.186	3.175
1 Nahrungsmittel, Getränke	767	764
2 Rohstoffe	1.062	1.058
3 Brennstoffe	5.783	5.762
4 Tierische Öle	3.776	3.763

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. US\$; Veränderung in %) *) (Forts.)		
SITC Warengruppe	2012	2013
5 Chemische Erzeugnisse	3.954	3.939
6 Vorerzeugnisse	6.727	6.703
7 Maschinen und Fahrzeuge	22.717	22.637
8 Fertigerzeugnisse	9.323	9.290
9 Waren ohne Klassifizierung	1.711	1.705

*) für 2013 fehlen glaubhafte und detaillierte Zahlen, UN-Comtrade veröffentlicht keine Importdaten
Quelle: Central Bank of Iraq

2 Branchen im Überblick

Maschinen- und Anlagenbau

Chancen im Maschinenbau bietet vor allem der Bausektor durch Investitionen in die Baustoffproduktion und Baumaschinen. Dazu kommen kleinere Fertigungen wie zum Beispiel einzelne Bereiche der Lebensmittelherstellung, bei denen Erzeugung und Verbrauch geografisch zusammenfallen müssen. In Irak gibt es kein günstiges Umfeld für industrielle Investitionen. Der mangelnde Importschutz durch Zölle, kombiniert mit dem Lieferdruck großer Nachbarn wie der Türkei oder Iran, lassen entsprechende Engagements wenig interessant erscheinen. Dazu kommen die schlechte Sicherheitslage und Finanzierungsprobleme. Entsprechend eingeschränkt gestalten sich die Lieferchancen für Maschinen. Industrieprojekte laufen vor allem in Form von Zementfabriken und Röhrenwerken (Basra) und bei der Herstellung von Stahl (Basra Steel Mill, Chamchamal Steel in Suleimaniya).

Kfz-Industrie

Angesichts des Ölpreisverfalls zeichnet sich für den irakischen Kfz-Markt ein schwieriges Jahr 2015 ab. Einige westliche Kfz-Hersteller haben Ende 2014 ihren Vertretern aus Sicherheitsgründen bis auf Weiteres untersagt, nach Irak zu reisen. Ein Teil der für Irak geplanten Pkw-Lieferungen wurde in andere Märkte der Region umgeleitet. Für die Türkei und Iran ist Irak ein wichtiger Kfz-Absatzmarkt. Die türkischen Kfz-Exporte nach Irak lagen zwischen Januar und November 2014 bei 151 Mio. \$ nach 136 Mio. \$ für ganz 2013 und 214 Mio. \$ 2012. Iran montiert seit 2013 Pkw in Irak. Der iranische Autobauer Khodro bedient das untere Marktsegment; Ende 2014 montierte Khodro täglich 50 Pkw in Iskandariya.

Chemie

Irak hat im Dezember 2014 rund 4 Mio. bpd Erdöl gefördert. Das ist der höchste Wert seit 1980. Die Steigerungen kompensieren aber nicht den Einnahmeausfall wegen der dramatisch gefallen Erdölpreise. Die ehrgeizigen Erdöl-Produktionspläne fallen inzwischen wieder bescheidener aus. Von ehemals geplanten 12 Mio. bpd bis 2017 werden von der Regierung jetzt noch 5 Mio. bpd bis 2019 angestrebt. Potenzial bietet Irak in der Erdölverarbeitung, doch im Gegensatz zum Nachbarn Iran vernachlässigt das Land diese Chance der zusätzlichen Wertschöpfung. Erheblicher Nachholbedarf besteht in der Petrochemie, vor allem bei Raffinerien, während die allgemeine Chemie, wie andere Branchen auch, unter dem nach wie vor ungünstigen Gesamtumfeld leidet. Ende Januar 2015 unterzeichnete Irak mit Shell eine Vereinbarung zur Errichtung eines Petrochemiekomplexes in Basra im Wert von 11 Mrd. \$. Damit würde Irak innerhalb von fünf bis sechs Jahren einer der größten Petrochemiestandorte in der Region.

Bauwirtschaft

Die bislang stark wachsende Nachfrage nach Bauleistungen wird sich 2015 der schlechter werdenden Sicherheitslage kaum entziehen können. Bis zum Zusammenbruch der Ordnung in Teilen Nordiraks mit einer Übernahme großer Landstriche durch den „Islamischen Staat“ wurde für 2015 von einem Wachstum der Baunachfrage von 5% ausgegangen. Die fallenden Ölpreise verringern zusätzlich den Spielraum der Regierung. Davon werden besonders größere Infrastrukturprojekte betroffen sein, die ohnehin sehr schleppend umgesetzt werden. Der Zementverbrauch für 2014 wird auf 21 Mio. t. geschätzt. Die irakische Zementindustrie kann die Nachfrage nicht befriedigen. Iran ist Hauptlieferant von Importzement, mit rund 8 Mio. bis 10 Mio. t pro Jahr deckt der Nachbar fast 50% der Nachfrage. Seit Anfang 2014 produziert ein neues pakistanisch-irakisches Zementwerk täglich rund 3.000 t für den südirakischen Markt.

Elektrotechnik/Energie

Die Kämpfe in Nordirak haben die Elektrizitätsversorgung drastisch verschlechtert. Wichtigen Kraftwerken wie den Anlagen in Niniveh, Al-Mansuriya oder Rumaila mangelt es derzeit an Gas. Nach Schätzungen von Brancheninsidern fehlen rund 4.000 MW Leistung. Die bis zur jüngsten Krise verfügbaren 12.500 MW lagen bereits deutlich unter der Nachfrage von 16.000 MW, am 25.2.15 wies das Elektrizitätsministerium eine durchschnittliche Leistung von 8.170 MW im ganzen Land aus. Rationierungen oder Strom privater Generatoren gleichen die Versorgungslücke aus, allein in Bagdad gibt es 5.000 Generatorenbetreiber. Zwischenstaatlich spielt Iran eine immer größere Rolle bei der Elektrizitätsversorgung, insgesamt liefern die Iraner inzwischen 1.300 MW. Ein von der iranischen MAPNA Group gebautes Kraftwerk nördlich von Najaf stellt 162 MW zur Verfügung.

Informations- und Kommunikationstechnik

Der irakische Mobilfunkmarkt ist auch 2014 trotz der schwierigen Rahmenbedingungen gewachsen. Die Zahl der Abonnenten erreichte 34,8 Mio., nachdem es 2012 noch 26,7 Mio. waren. Im Januar 2015 wurden erstmals mobile 3G-Breitbanddienste durch die Firma Zain angeboten. Bei Festnetz und kabelgebundener Breitbandtechnik gehört Irak hingegen zu den Schlusslichtern in der Regi-

on. Ende 2014 gab es nur 200.000 Nutzer von Kabel-Breitband und 1,9 Mio. Festnetzanschlüsse. Wachstum wird vor allem bei den Internet-Breitbanddiensten gesehen. Allerdings übt der Staat massive Kontrolle über das Internet aus, um kritischen Bewegungen der Bürger vorzubeugen. Marktführer beim Mobilfunk ist die kuwaitische Firma Zain mit mehr als 50% Anteil. Für die Einführung von 3G-Diensten will der irakische Staat von jedem der drei Mobilfunkanbieter jeweils 307 Mio. \$ an Lizenzgebühren. Von der vierten Mobilfunklizenz ist derzeit nicht die Rede. Ausgebremst wird der Mobilfunk durch das schwache Festnetz, häufige Stromausfälle sowie militärische Störsender.

Umwelttechnik

Neben der Stromversorgung bleiben Wasserversorgung und Abwasserwirtschaft die Sorgenkinder in der Infrastruktur. Nur ein Fünftel der kommunalen Abwässer werden überhaupt geklärt. Trinkwasserqualität und -zugang haben sich seit 2003 drastisch verschlechtert. Wassermanagement zu Lasten Iraks durch Iran, die Türkei und Syrien setzen der Versorgungslage zu: Euphrat und Tigris fließen zunächst durch die Türkei und Syrien, und Staudammprojekte, vor allem in der Türkei, bedrohen die irakische Wasserversorgung. Hinzu kommt eine anhaltende Dürre. Der Investitionsbedarf ist sehr groß, laufen tut relativ wenig - der schwache Staat hat Probleme, große Infrastrukturprojekte umzusetzen. Größtes Klärwerksprojekt ist die Irbil Sewage Treatment Plant in Kurdistan im Wert von 640 Mio. \$. Das Al-Zuhour Water Project (85 Mio. \$) soll Abwasser Bagdads klären.

Medizintechnik

Die Krise in Nordirak hat auch die medizinische Infrastruktur in Mitleidenschaft gezogen. Die Versorgung der Bevölkerung in den betroffenen Gebieten ist nicht gewährleistet. Trotzdem werden Investitionsvorhaben im mittleren und südlichen Teil Iraks weitergeführt. So sollen Anfang 2015 die Arbeiten für eine neue Krebsklinik in Bagdad begonnen haben. Innerhalb von 18 Monaten soll für 90 Mio. \$ mit deutscher Beteiligung ein 670-Betten-Haus entstehen. Im gesamten Land ist die Planung von sechs Krebskliniken vorgesehen. Neben der mangelhaften Sicherheit und einer teilweise widersprüchlichen Gesetzeslage leidet der Sektor nach wie vor unter dem Weggang zahlreicher Fachkräfte seit 2003. Die Ausgaben im Gesundheitssektor insgesamt wurden 2014 auf 10 Mrd. bis 12 Mrd. \$ veranschlagt. Der Markt für Medizintechnik wird auf rund 500 Mio. \$ geschätzt und soll bis 2018 um 10% jährlich wachsen. Die Projektliste für Krankenhäuser umfasst rund 50 Vorhaben im Wert von etwa 3 Mrd. \$, umgesetzt werden voraussichtlich aber deutlich weniger Vorhaben.

Impressum

Herausgeber: Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Tel.: +49 (0)228/24993-0
Fax: +49 (0)228/24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de

Hauptsitz der Gesellschaft:
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Geschäftsführung:
Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

Autor/Ansprechpartner: Christian Glosauer, Bonn, Tel.: +49 (0)228/24993-454,
E-Mail: christian.glosauer@gtai.de

Redaktion: Ulrich Binkert, Tel.: +49 (0)228/24993-267,
E-Mail: ulrich.binkert@gtai.de

Redaktionsschluss: März 2015

Bestell-Nr.: 19819

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Layout: Germany Trade & Invest

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest
Villemombler Straße 76
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
info@gtai.de

Über uns

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft zur Außenwirtschaftsförderung der Bundesrepublik Deutschland. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade & Invest wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

www.gtai.de